

STANDARDISIERTE EHEMALIGENBEFRAGUNG

Schulbericht

Anhang B

Februar, 2016

INHALTSVERZEICHNIS

1. Hintergrund	3
2. Inhalt der Befragung	4
2.1 Aufbau des Fragebogens	4
2.2 Entstehung des Fragebogens	4
2.3 Veränderungen gegenüber dem Fragebogen 2012.....	5
3. Methodik	10
3.1 Erhebungsmethode Online-Befragung	10
3.2 Fragebogen	10
3.3 Teilnehmende.....	11
3.4 Massnahmen zur Erhöhung der Rücklaufquote	11
3.5 Auswertungen	12
3.6 Gütekriterien	13

1. HINTERGRUND

Die Standardisierte Ehemaligenbefragung ist eine Weiterführung des Projekts „Benchmarking Schulen Sekundarstufe II, Teilprojekt 3 (TP3)“. Das Projekt wurde 2004 durch die Nordwestschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) initiiert und dem Institut für Verwaltungs-Management (IVM) der Zürich Hochschule für Angewandte Wissenschaften zur Durchführung in Auftrag gegeben. Das IVM führte insgesamt vier Erhebungen bei ehemaligen Schülerinnen und Schülern durch (2007, 2008, 2010 und 2012). Per 1. Januar 2014 ging das Projekt vollständig an das Institut für Externe Schulevaluationen auf Sekundarstufe II (IFES) über. Das IFES führte 2015 die erste Standardisierte Ehemaligenbefragung durch. Damit wird der bisherige Befragungsrhythmus von Ehemaligenbefragungen im Abstand von drei Jahren beibehalten.

Ein weiteres Teilprojekt des Projekts „Benchmarking Schulen Sekundarstufe II“, die Abschlussklassenbefragung (TP2), wird durch das IFES ebenfalls im bisherigen 3-Jahres-Rhythmus weitergeführt. Zusätzliche Standardisierte Ehemaligen- oder Abschlussklassenbefragungen ausserhalb des 3-Jahres-Rhythmus können auf Wunsch eines Kantons oder einer Schule jederzeit durchgeführt werden.

2. INHALT DER BEFRAGUNG

2.1 AUFBAU DES FRAGEBOGENS

Der Fragebogen besteht aus einem Basismodul, welches von allen Teilnehmenden ausgefüllt wird, und zwei optionalen Wahlmodulen. Die Themenbereiche des Basismoduls sind in Darstellung 1 des Basisberichts in einer Übersicht dargestellt. Die beiden Wahlmodule umfassen folgende Themenbereiche:

- Das erste Wahlmodul „Wichtigkeit“ beinhaltet die Fragen zur Wichtigkeit der in den einzelnen Fächern erworbenen Kompetenzen sowie der überfachlichen Kompetenzen für die jetzige Ausbildung/Tätigkeit.
- Das zweite Wahlmodul „Lernen“ beinhaltet Fragen zur Zuständigkeit für das Lernen und zur Kompetenz selbstständig zu lernen.

Die Auftraggeberin, d.h. der Kanton oder die Schule können zusätzlich zum Basismodul eines der beiden oder beide Wahlmodule wählen, je nach eigenen Interessen und Bedürfnissen.

2.2 ENTSTEHUNG DES FRAGEBOGENS

Der Fragebogen wurde durch das IVM mit Unterstützung einer Steuergruppe (Vertretungen aus der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz, dem Bundesamt für Statistik und anderen Institutionen) und einer Begleitgruppe (Vertretungen aus Schule und Verwaltung) erarbeitet. Dabei wurde auf bestehende Fragebogen, wie zum Beispiel auf die Befragung ehemaliger Zürcher Mittelschülerinnen und Mittelschüler¹ aufgebaut.

Das IFES hat den Fragebogen so übernommen mit dem Ziel, eine Optimierung, jedoch keine wesentliche Änderung des Fragebogens vorzunehmen. Anregungen für die Optimierung des Fragebogens erhielt IFES unter anderem aus der Befragung der bisherigen Nutzerinnen und Nutzer, konkret der Kantone und Schulen, welche bei der letzten Ehemaligenbefragung 2012 teilgenommen haben. Die Ergebnisse dieser Umfrage können wie folgt zusammengefasst werden:

- Insgesamt haben 29 von 68 (43%) der angeschriebenen Schulen sowie vier der fünf angeschriebenen Kantone Rückmeldung zum bisherigen Fragebogen gegeben.
- Als besonders nützlich und wertvoll wurden von den Schulen die Fragen nach der Zufriedenheit insgesamt, dem Ausbildungsstand in den überfachlichen Kompetenzen, dem Werdegang (Haupttätigkeit, Studienrichtung bzw. Berufsfeld) sowie nach der Vorbereitung der Schule auf die jetzige Ausbildung/Tätigkeit bewertet.
- Eher weniger nützlich waren für die Schulen die Ergebnisse zur Zwischenphase zwischen Schule und aktueller Tätigkeit der Befragten, zur schulexternen Unterstützung bei Studien- und Laufbahnberatung sowie zur politischen Bildung durch die Schule.
- Die Einschätzungen der Kantone zum Inhalt des Fragebogens waren mehrheitlich positiv. Einzig die Frage nach der Wichtigkeit der erworbenen Kompetenzen in den einzel-

¹ Statistisches Amt des Kantons Zürich (2009). Befragung ehemaliger Zürcher Mittelschülerinnen und Mittelschüler. Zürich: Bildungsdirektion des Kantons Zürich.

nen Fächern wurde von einem Kanton als nicht nützlich beurteilt.

- Von mehreren Kantonen wurde der Wunsch geäußert, den Fragebogen generell zu kürzen.

Neben den genannten Ergebnissen der Umfrage führten gesammelte Rückmeldungen von Lehrpersonen und Lernenden während des letzten Durchgangs unter dem Dach des IVM (2012), weiterführende Gespräche mit Kantonsvertretungen und weiteren Institutionen sowie die Expertise des IFES zu verschiedenen Kürzungen bzw. Akzentuierungen von Themenbereichen. Dabei wurden jedoch die bisherige Grobstruktur des Fragebogens sowie ein Grossteil der Fragen beibehalten.

2.3 VERÄNDERUNGEN GEGENÜBER DEM FRAGEBOGEN 2012

Werdegang: Momentane Tätigkeit

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Studienfach, Berufsfeld	EDK: Übersicht über das schweizerische Bildungssystem Fächerkanon der Universitäten/ETH, Fachhochschulen Verordnung des WBF über Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen an Nachdiplomstudien der höheren Fachschulen (MiVo-HF) vom 11.3.2005 ² Eigenkonstruktion des IVM Eigenkonstruktion des IFES	Ergänzung „Momentane Ausbildung/Tätigkeit“: „Ich leiste Militär- bzw. Zivildienst“ „Momentane Ausbildung/Tätigkeit“: Frage ‚ob berufsbegleitend bei einzelnen Tätigkeiten‘ ganz weggelassen Studienrichtungen Universität/ETH: Verschiebung des Faches „Informatik“ zu „Harte Ingenieurwissenschaften“ Studienrichtungen Fachhochschulen: Aufgliederung der bisherigen Fachrichtung „Gesundheit“ in „Pflege“, „Physiotherapie/Ergotherapie“, „Ernährung/Diätetik“ und „Hebamme“ Studienrichtungen Fachhochschulen: Ergänzung der Fachrichtung „Konservierung und Restaurierung“ Studienrichtungen Fachhochschulen: Ergänzung des Faches „Design“ mit „(z.B. visuelle Kommunikation, Produkt- und Industriedesign, Innenarchitektur)“ Frage nach Studienrichtungen bei Studierenden der Höheren Fachschule eingefügt
Zeitpunkt Aufnahme der Tätigkeit	Eigenkonstruktion des IVM Eigenkonstruktion des IFES	Zusätzliche Antwortmöglichkeit „Direkt bis maximal 3 Monate nach Schulabschluss“ hinzugefügt.

² <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20042470/index.html>

Gründe für Wahl der Ausbildung/ Tätigkeit	Eigenkonstruktion des IVM Eigenkonstruktion des IFES	Verschiebung der Frage nach vorne im Fragebogen, sodass sie gleich anschließend an die Fragen zur Haupttätigkeit gestellt wird.
--	---	---

Werdegang: Phase zwischen Schulabschluss und momentaner Tätigkeit

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Art der Tätigkeit	Eigenkonstruktion des IVM	-
Gründe für Zwischenphase	Eigenkonstruktion des IVM Eigenkonstruktion des IFES	Antwortmöglichkeit „Ein früherer Ausbildungs- bzw. Tätigkeitsbeginn war für mich nicht möglich (z.B. wegen begrenzter Anzahl an Ausbildungs- oder Studienplätzen)“ geändert in „Ein früherer Ausbildungs- bzw. Tätigkeitsbeginn war aus formellen Gründen nicht möglich (begrenzte Anzahl an Ausbildungs- oder Studienplätzen, Praktikum/Vorkurs/ Maturität ist Aufnahmebedingung für Ausbildung/Tätigkeit etc.)“. Antwortmöglichkeit „Ich wollte meinen Horizont erweitern“ hinzugefügt.

Werdegang: Ausbildungswechsels/-abbruch

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Ausbildungswechsel/-abbruch	Eigenkonstruktion des IVM	-
Gründe für Ausbildungswechsel/-abbruch	Eigenkonstruktion des IVM	-

Zufriedenheit: Zufriedenheit mit Qualität der Ausbildung

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Zufriedenheit mit Qualität der Ausbildung	Eigenkonstruktion des IVM	-

Zufriedenheit: Vorbereitung auf Studium/Beruf

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Vorbereitung auf Studium und Beruf	Befragung ehemaliger Züricher Mittelschülerinnen und Mittelschüler Eigenkonstruktion des IVM	-

Zufriedenheit: Berufs- und Laufbahnberatung

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Berufs- und Laufbahnberatung	Eigenkonstruktion des IVM Eigenkonstruktion des IFES	Item „Aus heutiger Sicht war die schul-externe Studien- und Laufbahnberatung für mich sehr hilfreich.“ gestrichen.

Ausbildungsstand bei Schulabschluss: Selbsteinschätzung überfachlicher Kompetenzen

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Selbsteinschätzung überfachlicher Kompetenzen Beitrag der Schule zum Erwerb überfachlicher Kompetenzen	SEIS – Selbstevaluation in Schulen ³ Fragebogen zur Einschätzung überfachlicher Kompetenzen ⁴ Befragung ehemaliger Züricher Mittelschülerinnen und Mittelschüler ⁵ Eigenkonstruktion des IFES	Ersatz der aufgelisteten Kompetenzen durch eine neue Kompetenzenliste (die gleiche wie für die Standardisierte Abschlussklassenbefragung)
Zu wenig geförderte überfachliche Kompetenz	Eigenkonstruktion des IVM	-

Ausbildungsstand bei Schulabschluss: Beitrag der Schule zur politischen Bildung

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Beitrag der Schule zur politischen Bildung	Eigenkonstruktion des IVM	-

³ <http://www.seis-deutschland.de/arbeitsmaterial/grundlagen>

⁴ Helm, F., Pohlmann, B., Heckt, M., Gienke, F., May, P. & Möller, J. (2013). Entwicklung eines Fragebogens zur Einschätzung überfachlicher Kompetenzen. Unterrichtswissenschaft, 40 (3), S. 235-258.

⁵ Statistisches Amt des Kantons Zürich (2009). Befragung ehemaliger Zürcher Mittelschülerinnen und Mittelschüler. Zürich: Bildungsdirektion des Kantons Zürich.

Ausbildungsstand bei Schulabschluss: Selbsteinschätzung des Ausbildungsstandes in den einzelnen Fächern

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Selbsteinschätzung des Ausbildungsstandes in den einzelnen Fächern	Verordnung des Bundesrates/Reglement der EDK über die Anerkennung von gymnasialen Maturitätsausweisen (MAR 1995, Stand 1.8. 2007) Berufsmaturitätsverordnung, BMV 2009 (Stand 1.10.2013) Kantonale Verordnungen für FMS, HMS/WMS/IMS Eigenkonstruktion des IVM	Ergänzung der Fächer: Wirtschaft und Gesellschaft (HMS/WMS und IMS) Information/Kommunikation/Administration (IKA) (HMS/WMS und IMS) Technik und Umwelt (BMS)

Statistische Angaben

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Lang- oder Kurzzeitgymnasium	Eigenkonstruktion des IVM	-
Art der Ausbildung (zwei-, drei- oder vier-jährige Ausbildung)	Eigenkonstruktion des IVM	-
Geschlecht	Eigenkonstruktion des IVM	-
Geburtsdatum	Eigenkonstruktion des IFES	neu
Nationalität	Eigenkonstruktion des IFES	neu
Muttersprache	Eigenkonstruktion des IFES	Umformulierung der Frage von „Welche Sprache beherrschen Sie am besten?“ in „Welche Sprache haben Sie in Ihrer Familie zuerst gelernt (Muttersprache)?“
Hauptunterrichtssprache	Eigenkonstruktion des IFES	neu

Rückmeldungen an Schule und zum Fragebogen

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Offene Rückmeldung an Schule	Eigenkonstruktion des IVM	-
Offene Rückmeldung zum Fragebogen	Eigenkonstruktion des IVM	-

Die Fragen zu den Themen „Wichtigkeit von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen für die jetzige Ausbildung/Tätigkeit“ und „Zuständigkeiten für das Lernen und den Lernkompetenzen“ wurden aufgrund von Rückmeldungen aus einzelnen Kantonen aus dem Basisfragebogen herausgelöst und als Wahlmodule konstruiert.

Wahlmodul: Wichtigkeit

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Wichtigkeit der fachlichen Kompetenzen für jetzige Ausbildung/Tätigkeit	Fächerliste gemäss Aspekt „Selbsteinschätzung des Ausbildungsstandes in den Einzelnen Fächern“ Eigenkonstruktion des IVM	
Wichtigkeit der überfachlichen Kompetenzen für jetzige Ausbildung/Tätigkeit	Kompetenzen gemäss Aspekt „Selbsteinschätzung überfachlicher Kompetenzen“ Eigenkonstruktion des IVM	

Wahlmodul: Lernen

Aspekte	Quellen	Veränderungen gegenüber 2012
Zuständigkeit für das Lernen	Eigenkonstruktion des IVM	-
Fähigkeit selbstständig zu lernen	Eigenkonstruktion des IVM	-

3. METHODIK

3.1 ERHEBUNGSMETHODE ONLINE-BEFragung

Die Standardisierte Ehemaligenbefragung wird als Online-Erhebung durchgeführt. Die Teilnehmenden erhalten per Brief oder E-Mail ein Einladungsschreiben sowie die persönlichen Zugangsdaten. Die Befragung selbst findet über die Website www.isurv.ch des IFES statt.

Online-Befragungen sind sowohl für die Teilnehmenden wie auch für die Personen, welche die Befragung durchführen mit einem geringeren Aufwand verbunden als Paper-Pencil-Befragungen. Auf Seiten der Teilnehmenden fällt das Rücksenden des Fragebogens weg. Gleichzeitig fallen auf Seiten der Durchführenden geringere Kosten an und die Datenerfassung fällt deutlich schneller aus.

Die Teilnehmenden gelangen über die Website www.isurv.ch mit ihren Zugangsdaten auf ihren persönlichen Fragebogen. Die Zugangsdaten können nur einmal verwendet werden, das heisst, sobald der/die Teilnehmende den Fragebogen fertig ausgefüllt und abgeschlossen hat, sind die entsprechenden Zugangsdaten gesperrt. Ein erneutes Ausfüllen ist nicht möglich. Jedoch können die Teilnehmenden während dem Ausfüllen unterbrechen, ausloggen und mit ihren Zugangsdaten erneut einloggen.

3.2 FRAGEBOGEN

Der Fragebogen ist online in drei Sprachen – deutsch, französisch und italienisch – verfügbar. Die Sprache kann von den Teilnehmenden selbst gewählt und während des Ausfüllens gewechselt werden.

Mit Ausnahme von drei offenen Fragen besteht der Fragebogen aus geschlossenen Fragen. Bei den geschlossenen Fragen handelt es sich um:

- **Auswahlfragen:** Die Auswahlfragen können mit einer (z.B. „Ihre momentane Haupttätigkeit“) oder mehreren Antwortmöglichkeiten (z.B. „Gründe für die Wahl Ihrer momentanen Ausbildung“) beantwortet werden. Die Fragen mit nur einer Antwortmöglichkeit werden teilweise als sogenannte Filterfragen eingesetzt. Das heisst, die Teilnehmenden werden aufgrund ihrer Antworten gefiltert und erhalten entsprechende Folgefragen. So erhalten zum Beispiel die Teilnehmenden, welche angaben, an einer Universität zu studieren, die Folgefrage nach dem Hauptstudienfach. Der Einsatz von Filterfragen führt dazu, dass jede Person nur diejenigen Fragen zu sehen bekommt, die sie auch betreffen. Dies vereinfacht und verkürzt den Fragebogen für die Teilnehmenden.
- **Rating-Skalen:** Einstellungen und Bewertungen werden mittels Rating-Skalen abgefragt. Das heisst, den Teilnehmenden werden Fragen gestellt (z.B. „Wie zufrieden sind Sie rückblickend insgesamt mit der Qualität Ihrer Ausbildung?“) oder Aussagen vorgelegt (z.B. „Aus heutiger Sicht hat mich meine Schule gut bei der Studienwahl bzw. Laufbahnplanung unterstützt.“), welche die Teilnehmenden auf einer sechs-stufigen Antwortskala negativ bis positiv bzw. ablehnend bis zustimmend bewerten. Bereits im Vorgängerprojekt wurden sechs-stufige Antwortskalen angewendet, dies wird so beibehalten.

Alle sechs-stufigen Antwortskalen werden mit der siebten Antwortmöglichkeit „keine Antwort“ ergänzt, so dass die Teilnehmenden, welche eine Frage nicht beantworten können oder wollen, trotzdem ein Kreuz setzen können.

Bei den offenen Fragen handelt es sich um zwei inhaltliche Fragen zur Schule (Frage nach zu wenig geförderter überfachlicher Kompetenz und Frage nach allgemeiner Rückmeldung zur Schule) sowie einer Frage zum Fragebogen.

3.3 TEILNEHMENDE

Zur Teilnahme eingeladen werden alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler, welche die jeweilige Schule (im entsprechenden Schultyp) 2013 erfolgreich abgeschlossen haben. Es handelt sich dabei um eine Vollerhebung, das heisst, es werden keine Stichproben gezogen. Aufgrund des Alters der Teilnehmenden kann angenommen werden, dass die angeschriebenen ehemaligen Schülerinnen und Schüler – mit sehr wenigen Ausnahmen – Zugang zum Internet haben und diesen regelmässig nutzen (vgl. Bundesamt für Statistik, 2015)⁶. Daher ist diesbezüglich mit keinen Verzerrungen zu rechnen.

3.4 MASSNAHMEN ZUR ERHÖHUNG DER RÜCKLAUFQUOTE

Ziel ist es, eine möglichst hohe Rücklaufquote zu erreichen, um damit die Repräsentativität sicher zu stellen und mögliche systematische Verzerrungen zu verringern.

In der Literatur werden verschiedene Massnahmen zur Erhöhung der Rücklaufquote vorgeschlagen (vgl. Anseel et al., 2010⁷; Stadtmüller & Porst, 2005⁸), einige davon wurden im Rahmen der Standardisierten Ehemaligenbefragung umgesetzt:

- Follow-up bzw. Reminder: Eine erneute Einladung zur Teilnahme rund zwei bis drei Wochen nach der Ersteinladung an die Personen, welche bisher den Fragenbogen noch nicht ausgefüllt haben.
- Incentives: Alle angeschriebenen Personen machen an einem Gewinnspiel für 50 Reka-Checks im Wert von je CHF 50.– mit.
- Personalisierung der Anschreiben durch:
 - die Nennung des individuellen Namens in der Anrede. Dadurch fühlt sich der/die Eingeladene persönlich angesprochen.
 - die Gestaltung des Briefes durch die ehemalige Schule, inkl. Schullogo und Unterschrift der Schulleitung. Dadurch steigt in der Wahrnehmung des Eingeladenen/der Eingeladenen die Relevanz der Befragung.

⁶ Bundesamt für Statistik (2015). Haushalte und Bevölkerung - Internetnutzung.
<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/16/04.html>

⁷ Anseel, F., Lievens, F., Schollaert, E. & Choragwicki, B. (2010). Response rates in organizational science, 1995-2008: A meta-analytic review and guidelines for survey researchers. *Journal of Business and Psychology*, 25, 335-349.

⁸ Stadtmüller, S. & Porst, R. (2005). Zum Einsatz von Incentives bei postalischen Befragungen. ZUMA How-to-Reihe, N14.

3.5 AUSWERTUNGEN

Auswahlfragen

Für die Antworten der Auswahlfragen werden absolute und relative Häufigkeitsverteilungen berechnet.

Rating-Skalen

Für die Antworten der Rating-Skalen werden Häufigkeitsverteilungen, Mittelwerte und Mittelwertsvergleiche berechnet. Als Mittelwerte werden arithmetische Mittel ausgewiesen. Die Frage, ob zwischen zwei Gruppen Unterschiede bestehen, die nicht zufällig, sondern signifikant und bedeutsam sind, wird mittels folgender statistischer Analyseverfahren geprüft⁹:

- Zunächst wird untersucht, ob zwischen den Gruppen Unterschiede bestehen, die statistisch signifikant sind. Dazu werden zwei Testverfahren eingesetzt.
 1. T-Test für unabhängige Stichproben (mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von kleiner oder gleich 5%)
 2. Mann-Whitney U-Test (mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von kleiner oder gleich 5%)
- Nur wenn sowohl der T-Test wie auch der Mann-Whitney U-Test signifikante Unterschiede anzeigen, wird der Unterschied im Bericht als signifikant ausgewiesen.
- Da bei grossen Stichproben auch kleinste Unterschiede statistisch signifikant werden können, wird in einem zweiten Schritt die inhaltliche Bedeutsamkeit der Unterschiede analysiert. Dies erfolgt durch die Berechnung der Effektgrösse. Verwendet wird das d-Mass gemäss der Formel für ungleich grosse Stichproben. Das d-Mass wird in Anlehnung an die Literatur dabei folgendermassen interpretiert: $d > 0.2$ = schwache bedeutsame Abweichung, $d > 0.5$ = mittel bedeutsame Abweichung und $d > 0.8$ = stark bedeutsame Abweichung.¹⁰

Nur wenn Unterschiede zwischen zwei Gruppen sowohl statistisch signifikant als auch inhaltlich bedeutsam sind, wird im Rahmen des Berichts von bedeutsamen Effekten gesprochen.

Die Berechnung der Signifikanz und Bedeutsamkeit des Unterschieds zwischen dem Mittelwert der eigenen Schule und dem Mittelwert aller Schulen des gleichen Typs (oder aller Schulen des Kantons) erfolgt jeweils unter Ausschluss des Eigenwerts der jeweiligen Schule. Die graphische Darstellung erfolgt aber inklusive dieser Eigenwerte, da es wünschenswert ist, immer denselben kantonalen bzw. gesamten Mittelwert zu berichten.

Offene Fragen

Die Antworten auf die zwei offenen Fragen, welche die Schule betreffen, werden nicht ausgewertet, sondern lediglich auf ihre Anonymität hin geprüft, gegebenenfalls anonymisiert, in einer Datei zusammengefasst und der Schule zusammen mit dem Bericht übergeben. Die Teilnehmenden werden im Fragebogen explizit darauf hingewiesen, dass Rückmeldungen – sowohl positive wie auch negative – in denen einzelne Personen explizit erwähnt werden, so

⁹ Bortz, J. & Schuster, C. (2010). Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler (7. Auflage). Berlin: Springer.

¹⁰ Bortz, J. & Döring, N. (2006). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler (4. Auflage), S. 606f. Berlin: Springer.

der Schule nicht weitergegeben werden können. Dementsprechend werden Namen oder konkrete Funktionsbezeichnungen (z.B. „der Französischlehrer“) durch das IFES aus dem Text gelöscht und durch neutrale Bezeichnungen (z.B. „eine Lehrperson“) ersetzt bevor die Texte an die Schule weitergegeben werden.

3.6 GÜTEKRITERIEN

Die Gütekriterien sind teilweise aufgrund der Anlage des Verfahrens gegeben (Objektivität) oder werden, soweit wie möglich, nach Abschluss der Befragung überprüft (Reliabilität: interne Konsistenz, Validität: Dimensionalität).